

dir das gut überlegt? Zwei Wochen auf einer Baustelle?«

»Die ruht. Die Sanierung der Kirche hat Priorität. Allen voran Jettes Altar.« Richard zerknüllte die Serviette. »Wenn es deine Zeit zulässt, Bert, komm die Tage vorbei. Ich würde mich freuen«, sagte er und fügte mit einem bedeutsamen Lächeln hinzu: »Wir beide.«

Richards Handy klingelte. Er angelte es aus seiner Jeans und schaute aufs Display. Jette. Mit einer Geste entschuldigte er sich bei Mulrow und entfernte sich einige Schritte. Den Blick auf die geschwungene weiße Metallfassade des Ozeaneums gerichtet, nahm Richard den Anruf entgegen.

»Wo bist du?«, begann Jette ohne Begrüßung. Sie hörte sich leicht gehetzt an.

»In Stralsund. Mit Bert.«

»Was denkst du, wie lange ihr noch braucht?

Eine Stunde? Zwei?«

»Jette, ich bin gerade erst angekommen.« Mit der freien Hand fuhr er sich durch die schwarzen, grau durchzogenen Haare. »Was ist überhaupt los?«

»Du musst noch jemanden vom Bahnhof abholen.«

»Und wen?«

»Susanne Ortlepp.«

Richard erinnerte sich dunkel, den Namen in einem ihrer Telefonate gehört zu haben, konnte aber keinen Zusammenhang herstellen.

»Das ist wer noch mal?«

»Die Mitarbeiterin von der Landesdenkmalpflege in Schwerin. Frau Ortlepp überwacht alle Baumaßnahmen in der Kirche. Mit ihr musste ich die Restaurierung des Altars abstimmen. Das hab ich dir doch alles erzählt.«

Am anderen Ende war leichte Verwunderung zu vernehmen.

»Hast du. Ich stand bloß auf dem Schlauch«, sagte Richard und beeilte sich zu fragen: »Wann und wo trifft ihr Zug denn ein?«

»Zehn vor acht in Sassnitz.«

»Und wie spät ist es jetzt?«

»Fast Fünf.«

Rasch überschlug er die Zeit. »Krieg ich hin.«

»Ich dank dir!« Jette schien hörbar erleichtert. »Frau Ortlepp hätte auch wie immer ein Taxi genommen, aber da du eh auf dem Weg bist, habe ich ihr angeboten, sie könnte bei dir mitfahren. Das macht dir doch nichts aus?«

»Nein«, sagte Richard wahrheitsgemäß. Allerdings hatte er sich seinen ersten Abend in Hollvitz anders vorgestellt, als mit einer Denkmalpflegerin über kirchliches Kulturgut zu

philosophieren. Dazu drängte sich ihm in Anbetracht der späten Ankunftszeit noch eine andere Frage auf.

»Was gibt es denn so Dringendes?«

»Das wüsste ich auch gern«, erwiderte Jette. »Frau Ortlepp hat am Telefon nur gesagt, dass sie unbedingt meine Meinung als Außenstehende hören will.«

»Klingt nach Schwierigkeiten mit dem Kirchenverein. Vielleicht reicht die Höhe der Spendengelder nicht aus.«

»Möglich. Bisher ist mir aber nichts zu Ohren gekommen. Zumal ich gestern noch mit dem Vereinsvorsitzenden gesprochen habe.«

»Neue Änderungswünsche, die sie durchboxen will?«, mutmaßte Richard.

»Kann ich mir nicht vorstellen. Frau Ortlepp war erst vor zwei Tagen zur Besprechung in Hollvitz. Wir beide hatten alles miteinander

abgestimmt.«

Richard wandte sich zum Strelasund um, vom Wasser blies eine schwache Brise herüber. »Es scheint jedenfalls keinen Aufschub zu dulden, wenn die Landesdenkmalpflege zu dieser Uhrzeit noch Termine wahrnimmt.«

»Frau Ortlepp und ich sind für morgen verabredet.«

»Morgen? Also verbringt sie den Abend nicht mit uns?«

»Nein«, sagte sie gedehnt. »Außer du lädst sie ein.«

»Eher nicht.« Richard atmete innerlich auf. »Und wo soll ich sie dann absetzen? Hotel? Pension?«

»Soweit ich verstanden habe, hat sie ein Zimmer in Sassnitz gebucht. Wohin sie aber heute noch so dringend in Hollvitz will ...?« Jette machte eine Pause, als ginge sie in